

A N F R A G E von Peider Filli (AL, Zürich)

betreffend Boni ZKB

Für das abgelaufene Geschäftsjahr weist die Zürcher Kantonalbank eine Steigerung des Bruttogewinns um 80 Millionen Franken oder 11,9 % auf das Rekordergebnis von 751 Millionen Franken aus. Gleichzeitig ist der Personalaufwand um 92,4 Millionen Franken oder 19,6 % gestiegen; pro Beschäftigten ergibt sich eine Erhöhung von Fr. 200'190.-- auf Fr. 221'150.--. Dies lässt vermuten, dass ein zusätzlicher Gewinnanteil in Höhe von mindestens 40-60 Millionen Franken bereits vor Ausweis des Bruttogewinns an leitende Mitarbeiter in Form von Boni ausgeschüttet worden ist. Gleichzeitig fällt auf, dass der grosse Geschäftserfolg vor allem auf das Zinsdifferenz-Geschäft (+ 141 Millionen Franken) zurückzuführen ist. Die Dienstleistungen brachten dagegen bloss einen Zusatzgewinn von 49 Millionen Franken, während das Handelsgeschäft gar einen Minderertrag von 34 Millionen Franken verzeichnet. Mit anderen Worten: die Gewinnsteigerung wurde im Wesentlichen dank höherer Zinsmargen vor allem beim Hypothekargeschäft - und damit auf dem Buckel von Hauseigentümern und Mietern - erzielt. Kein Wunder, hat die ZKB doch den Hypothekarsatz per 1. Februar 2000 auf 4 % und per 1. August 2000 auf 4,5 % erhöht. Die NZZ schreibt zurecht: "Das kräftige Wachstum des Zinserfolgs um 16,4 % dürfte weniger auf ein höheres Geschäftsvolumen - die Hypothekarkredite stiegen um bescheidene 2 %, die gesamten Kundenausleihungen um 3,5 % - als vor allem auf ein glückliches Zinsmanagement sowie eine Ausdehnung der Zinsmargen zurückzuführen sein" (NZZ 3. März 2001).

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt sich der Regierungsrat zur Tatsache, dass die massive Gewinnsteigerung massgeblich durch eine höhere Marge im Hypothekargeschäft erzielt wurde? Wie beurteilt er diese unter volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesichtspunkten, namentlich hinsichtlich der Auswirkung auf Mieten und Finanzierungskosten beim Hauseigentum?
2. Die hohen Zinsmargen beim Hypothekargeschäft schlagen sich im ZKB-Jahresergebnis erst teilweise nieder (Erhöhungen per 1. Februar respektiv 1. August 2000). In der Zwischenzeit hat sich das Zinsniveau relativ dauerhaft stabilisiert. Wäre unter solchen Umständen für unsere Staatsbank nicht eine Hypothekarzinsreduktion angezeigt statt ständig steigende Rekordgewinne aus dem Zinsgeschäft zu ziehen?
3. Welchen Anteil am Personalaufwand machen die Bonuszahlungen aus? Wieviele Millionen Franken des Zusatzaufwandes sind durch Boni bedingt? Anhand welcher spezieller unternehmerischer Performance wurden solche Boni ausgerichtet? Sind diese vom konkreten Geschäftsgang im einzelnen Bereich oder vom allgemeinen Gewinnergebnis abhängig? Erachtet es der Regierungsrat als bonuswürdige unternehmerische Leistung, die Zinsmargen zu Lasten von Mietern und Hauseigentümern hochzuhalten?

Peider Filli